

# Kinder dürfen Grenzen setzen

## Musikalische Erzählung „Ich bin doch keine Zuckerm Maus“ lehrt spielerisch Mut

Von Vivian Krause

**HOYA** • Jeder regiert sein eigenes Königreich und darf bestimmen, wer dazu Zutritt hat und wer draußen bleiben muss. Dieses Königreich meint in der musikalischen Erzählung von Sonja Blattmann und Karin Derks den eigenen Körper. Und dessen Königin ist Paula. Grundlage für die Darbietung, die sie jetzt im Familienzentrum Graftschaft Hoya zeigten, bildete das Buch „Ich bin doch keine Zuckerm Maus“, das Sonja Blattmann vor rund 25 Jahren verfasst hat.

Bunte Bilder, Beispiele aus dem Alltag eines Kindes und eingängige Lieder – all das kombinierten die beiden Pädagoginnen aus Kändern in Baden-Württemberg in ihrem Programm. Mit Gesang und Instrumenten unterhielten sie die Mädchen und Jungen sowie deren Erzieherinnen aus der Kindertagesstätte Gänseblümchen und dem Kindergarten Arche Noah. Und brachten ihnen so spielerisch bei, dass die Kids das Recht haben, Grenzen zu setzen – gegenüber Gleichaltrigen, aber auch gegenüber Erwachsenen.

Protagonistin in dem Buch ist Paula. Sie wird bald sechs Jahre alt und hat eine rege Fantasie. Und nicht nur die Fantasie der Hauptdarstellerin des Buchs war im Familienzentrum Thema, auch jene der Kids, die sich die Vorführung anschauten, war gefragt.

Während Sonja Blattmann die Geschichte lebhaft erzählte und Lieder anstimmte, begleitete Karin Derks sie musikalisch. Die zwei Frauen sind seit 2005 gemeinsam unterwegs, und aktuell auf einer rund vierwöchigen Tour durch Deutschland. Die beiden haben 2011 das „MuT-Zentrum – Musik und Theater Zentrum für Gewaltprävention“ gegründet. Ihnen gehe es um die Stärkung der Persönlichkeit. Sie bieten neben Veranstaltungen für Kinder auch Fortbildungen, Coachings und Vorträge für Erwachsene an.

Ziel des musikalischen Erzähltheaters „Ich bin doch keine Zuckerm Maus“ ist es, den Kindern zu verdeutlichen, dass sie der Bestimmer über ihren Körper sind, dass sie Rechte haben und, dass



Sonja Blattmann (links) und Karin Derks touren derzeit durch Deutschland. • Foto: Vivian Krause

sie Nein sagen dürfen und sollen. Das verdeutlichten Sonja Blattmann und Karin Derks am Beispiel von Katze Samira. Diese wird von Paula gestreichelt. Als Samira genug hat, springt sie vom Schoß und macht durch Fauchen klar, dass sie nicht mehr berührt werden will. Diese imaginäre Situation zeigt: Streicheln, schmusen und Küsschen geben macht nur Spaß, wenn es freiwillig ist.

Paula kennt viele schöne Jagefühle. Zum Beispiel, wenn ihr Freund Max ihr die Haare kämmt. Aber wenn Onkel Eduard (Ede) kommt, hat Pau-

la ein Nein-Gefühl im Bauch. „Er nimmt sie einfach so, ohne zu fragen, auf den Schoß und gibt ihr manchmal einfach einen Kuss“, erzählte Sonja Blattmann. Sie machte deutlich, dass schon die Augen Nein sagen können und bat die Mädchen und Jungen, böse zu gucken. Ein Kind muss laut der Sexualpädagogin nicht immer das tun, was Erwachsene sagen. „Kinder haben Rechte und dürfen, sagen, was sie wollen und nicht wollen.“

Auch das Thema Erpressung spielte während der Vorführung eine Rolle. Ein Beispiel:

### KOMMENTAR

Öfter mal Nein sagen

## Paula, ein Vorbild

Von Vivian Krause

Nein zu sagen, fällt vielen schwer. Mir auch. Umso schöner ist es, dass schon die Kleinsten lernen, dieses wichtige Wort einzusetzen. Sicher saß als Kind jeder schon einmal auf einem Schoß von jemandem oder hat von der Oma einen Schmatzer aufgedrückt bekommen, obwohl man das in dem Moment gar nicht wollte. Sonja Blattmann hat das Buch „Ich bin doch keine Zuckerm Maus“ vor rund 25 Jahren geschrieben



und das Thema ist nach wie vor aktuell – und wird es sicher immer sein. Doch nicht nur Kinder sollten lernen, Nein zu sagen. Auch Erwachsene tun sich dabei oft schwer. Allein eine Suchabfrage der Worte „Nein sagen“ im Internet ergibt 87 200 000 Ergebnisse! Ein Nein scheint Ablehnung und Unfreundlichkeit zu vermitteln und die Angst, jemanden abzuweisen. Ich denke, wir sollten uns alle eine Scheibe von Paulas Verhalten abschneiden und lernen, auch mal Nein zu sagen.

Onkel Ede sagt zu Paula, „wenn du mir ein Küsschen gibst, dann bekommst du ein Geschenk“. Doch ein Küsschen muss freiwillig gegeben werden. Woran aber erkennt man, ob der Gegenüber das will? Entweder am Gesichtsausdruck oder mit einer Nachfrage, antworteten die Jungen und Mädchen.

Ebenso machten Sonja Blattmann und Karin Derks deutlich, dass nicht jedes Geheimnis ein gutes ist und somit für sich behalten werden muss. So haben Paula und Max ein Geheimversteck, in dem sie Süßigkeiten lagern. Das ist ein gutes Geheimnis und darf gehütet werden. Wenn Max jedoch auf dem Heimweg von Jungs geschubst und anschließend bedroht wird, dies nicht weiterzusagen, dann ist das ein schlechtes Geheimnis und muss weiter erzählt werden. „Wenn man ein schlechtes Geheimnis weitersagt, ist es nicht gepetzt, sondern mutig“, sagte Karin Derks.

Paula lernt im Laufe der Geschichte, ihren Gefühlen zu vertrauen und Grenzen zu setzen. Und das Verhalten von Paula zeigt allen Kindern, dass, wenn diese Grenzen überschritten werden, man durchaus auch Nein sagen darf. Dies bekräftigten die Frauen mit vielen Liedern, die einen Ohrwurm garantieren und den Kids spielerisch Mut vermitteln. Darin heißt es zum Beispiel: „Meine Gefühle sind richtig und wichtig. Und deine Gefühle sind richtig und wichtig. Ich sag Nein, lass das sein. Grenzen setzen, nicht verletzen.“

Einen Tag, bevor die Kinder das Theaterstück sahen, haben es bereits ihre Eltern und pädagogische Fachkräfte gesehen. Dabei lernten auch sie Präventionsregeln kennen, erklärte Myriam Stegemann von der Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei Gewalt aus Nienburg, die die Veranstaltung organisiert hat. Sie selbst kannte bis dato zwar das Buch, hatte aber noch keine Aufführung gesehen. Und zog schließlich ein sehr positives Fazit. Karin Derks und Sonja Blattmann sind im kommenden Jahr mit dem Programm in Nienburg zu Gast.

[www.mut-zentrum.de](http://www.mut-zentrum.de)